

Zeitschrift der

**Berggorilla & Regenwald Direkthilfe**

Nr. 55 – Dezember 2017

# gorilla journal

*Im Rahmen des Wildtierschutzes überwachen wir die Gesundheit der Gorillas und können so frühzeitig erkennen, ob eine Epidemie droht.*

- 4 50 Jahre Karisoke
- 4 Öl im Virunga-Park
- 5 Gemeinde-Kleinprojekte
- 6 Wenn Silberrücken streiten
- 6 Itombwe-Ranger getötet
- 8 Kooperation für Ebo
- 8 Welterbe in Cross River?
- 9 Kultur bei Gorillas?
- 10 Alt-Handys sammeln
- 7 One Health

**Mgahinga Gorilla National Park**  
 Uganda, Nationalpark  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 Fläche: 33,7 km<sup>2</sup>, 2600–4127 m  
 Gorillabesuche zeitweise möglich

**Bwindi Impenetrable National Park**  
 Uganda, Nationalpark  
 Fläche: 310 km<sup>2</sup>, 1190–2607 m  
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas  
 Gorillabesuche möglich

**Réserve Naturelle de Sarambwe**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Fläche: 9 km<sup>2</sup>  
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

**Parc National des Volcans**  
 Ruanda, Nationalpark  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 (dort ca. 480 Berggorillas)  
 Fläche: 120 km<sup>2</sup>, bis 4507 m  
 Gorillabesuche möglich

**Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark, Weltnaturerbe  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 Gorillabesuche möglich

**Mt. Tshiaberimu (3100 m)**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Teil des Parc National des Virunga  
 Gorillas: 7 Grauergorillas  
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus Sicherheitsgründen nicht möglich

**Parc National de Kahuzi-Biega**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark  
 Fläche: 6000 km<sup>2</sup>  
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche möglich

**Parc National de la Maiko**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark  
 Fläche: 10 830 km<sup>2</sup>  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche nicht möglich

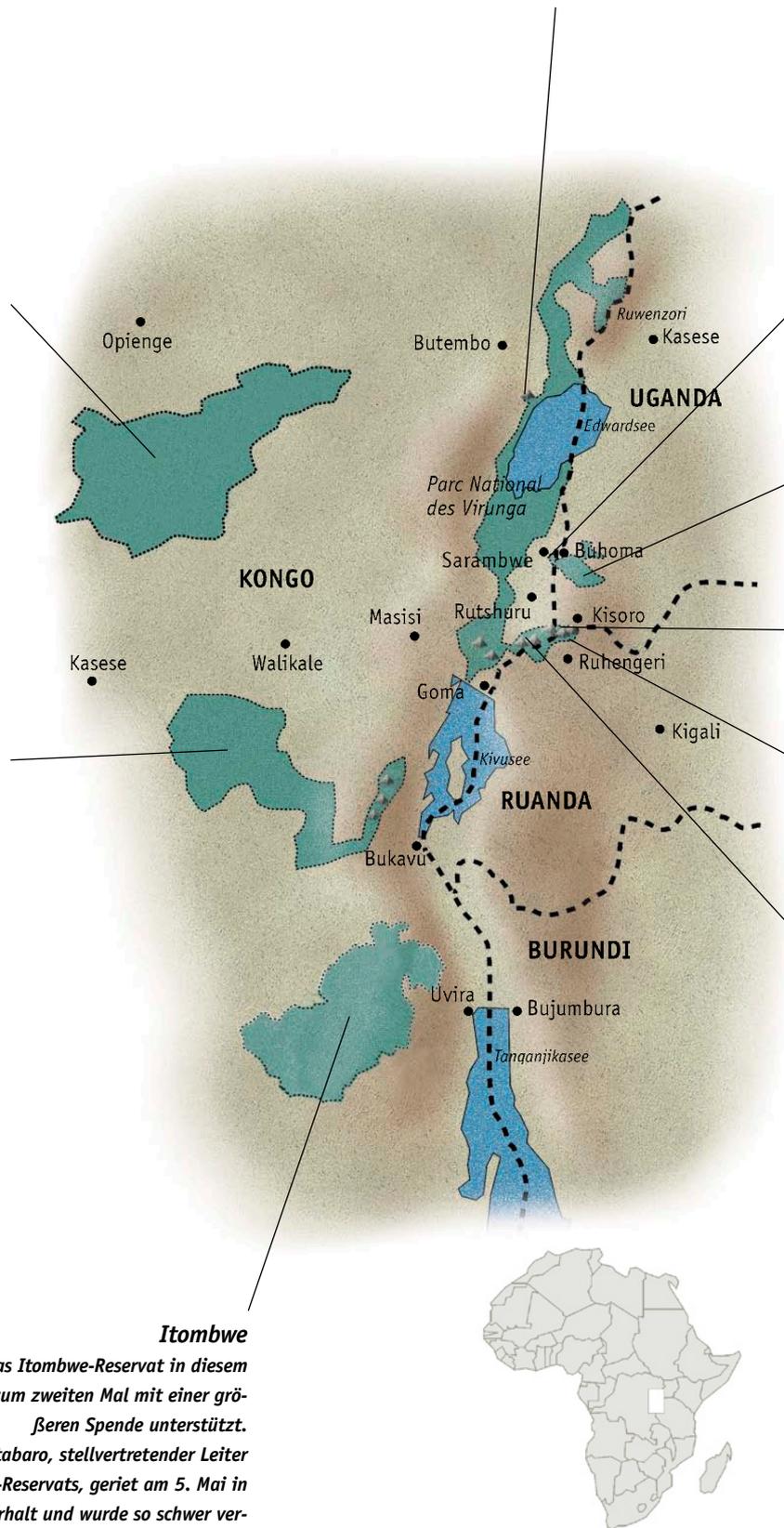
**Réserve Naturelle d'Itombwe**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Naturreservat  
 Fläche: 5732 km<sup>2</sup>, 1500–3464 m  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche nicht möglich

**Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)**  
 Im Juli kam am Mt. Tshiaberimu der Wildhüter Célestin Dudunyabo Machongani im Alter von 30 Jahren ums Leben. Er geriet in einen Mai-Mai-Hinterhalt, wurde von den Rebellen festgehalten und ermordet.

**Maiko-Nationalpark**  
 Die Sicherheit im südlichen Teil des Parks scheint sich in letzter Zeit verbessert zu haben.

**Kahuzi-Biega-Nationalpark**  
 Bei einem Kampf mit Chimanuka im Juli wurde Bonane mehrfach verwundet, während Chimanuka kaum einen Kratzer davontrug.

**Itombwe**  
 Wir haben das Itombwe-Reservat in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal mit einer größeren Spende unterstützt. Anselme Matabaro, stellvertretender Leiter des Itombwe-Reservats, geriet am 5. Mai in einen Hinterhalt und wurde so schwer verletzt, dass er starb (S. 6).





# Liebe Gorillafreunde,

## Aktuelles aus den Schutzgebieten

### **Sarambwe-Reservat**

2017 konnten wir das Schutzgebiet intensiv unterstützen – sowohl die Wildhüter als auch die Bevölkerung (S. 5). Im November wurden Wilderer mit einem Wasserbock verhaftet; diese Art wurde erstmals dort nachgewiesen.

### **Bwindi-Impenetrable-Nationalpark**

Bei einer Auseinandersetzung in der Bweza-Gruppe verletzten sich die Silberrückenmänner Kakono und Rurehuka (siehe auch S. 6).

### **Mgahinga-Gorilla-Nationalpark**

Im Juli besuchten die Gorilla Doctors die Nyaka-gezi-Gruppe und stellten fest, dass alle Mitglieder bei guter Gesundheit sind. Die Gruppe hatte zu dieser Zeit vier Silberrückenmänner.

### **Vulkan-Nationalpark**

Der Silberrückenmann Giraneza starb im Mai an den Folgen einer Lungenentzündung. Im September starb der Silberrücken Vuba (Kuryama-Gruppe), vermutlich an den Folgen eines Kampfes. Er war 24 Jahre alt.

### **Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor**

Im Juli starb die Berggorillawaise Maisha im Senkwekwe Center.

in diesem Jahr haben uns besonders großzügige Spender unterstützt; so konnten wir etliche dringende Aktivitäten in unseren Partnerprojekten finanzieren. Wir freuen uns sehr, dass wir den Gorilla-schützern vor Ort dadurch die Arbeit erleichtern und weitere wichtige Vorhaben auf den Weg bringen konnten. Möglich ist uns das durch die gute Zusammenarbeit mit unserem Assistenten Claude Sikubwabo im Kongo und mit den vielen Partnern vor Ort.

Andrew Dunn und Inaoyom Imong schickten uns ein neues Update zum Superhighway in Nigeria: Auch die 4. Fassung des Umweltgutachtens, das im Mai 2017 eingereicht wurde, konnte wegen Mängeln nicht akzeptiert werden. Im Juli verlangte das Ministerium, dass das Gutachten innerhalb von 2 Wochen überarbeitet werden sollte, was offenbar nicht geschehen ist – damit ist weiterhin alles offen.

Mehr dazu und zur Situation in den anderen Regionen, in denen wir arbeiten, zu unseren Aktivitäten und künftigen Vorhaben werden Sie bei unserer Jahreshauptversammlung im Mai 2018 (siehe S. 10) erfahren. Wir hoffen, Sie dort in großer Zahl zu treffen!

Im letzten Gorilla-Journal hatten wir um Zusendung Ihrer E-Mail-Adressen gebeten, damit wir Sie einfacher über Vereinsinternes informieren können. Verbunden war der Aufruf mit einem Gewinnspiel. Folgende Mitglieder wurden jetzt ausgelost und können sich über ein Menschenaffen-Buch freuen: Heike Meix, Udo Dietz und Denise Nierentz. Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß beim Lesen! Wenn wir Ihre E-Mail-Adresse noch nicht haben oder wenn sie sich geändert hat, freuen wir uns über die Zusendung der aktuellen Adresse.

Nun wünschen wir Ihnen allen schöne Feiertage und ein glückliches 2018!

Der Vorstand der  
*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*

Beim Ebo Gorilla Cup ist ein Gorilla-Maskottchen dabei. (S. 8)

Foto: Daniel M. Mfossa

Scheckübergabe durch den Geschäftsführer des Schwaben-Parks in Kaisersbach, Thomas Hudelmaier (rechts).

Links Wolfram Rietschel, der die Schimpansen des Parks als Tierarzt betreut.

Foto: Marcel Bender



Unsere Kleinprojekte für die Bevölkerung im Kongo kommen sehr gut an: Der Club „Freunde des Bambus“ in Vurusi freut sich über die von uns verteilten Bambuspflanzen (S. 5).

Foto: Père André Katembo



**DFGF** (Dian Fossey Gorilla Fund):  
Gorillaschutzorganisation mit Sitz im  
Zoo Atlanta, USA  
Auf der Website [www.gorillafund.org](http://www.gorillafund.org)  
erfährt man Aktuelles aus Karisoke  
und kann einen E-Mail-Newsletter  
abonnieren, um immer auf dem Lau-  
fenden zu bleiben.

**Am 24. September 1967** gründete Dian Fossey in den Wäldern Ruandas ein Forschungszentrum, um die Lebensweise und Eigenschaften der damals kaum bekannten Berggorillas aus unmittelbarer Nähe zu untersuchen. Sie nannte es Karisoke – nach den Bergen Karisimbi und Visoke. Dian Fosseys legendäre Arbeit hat das Verständnis für diese Tiere weltweit revolutioniert, die wohl ausgestorben wären ohne ihren Einsatz. Sie gab ihr Leben dafür. 1985 wurde sie unter ungeklärten Umständen in ihrer Hütte in den Virunga-Bergen erschossen. Dennoch – ihr Tod hatte großen symbolischen Wert und brachte den Gorillas weltweit noch mehr Aufmerksamkeit.

Heute betreibt der Dian Fossey Gorilla Fund das modernisierte Karisoke Research Center in Musanze und ist führend beim Schutz der vom Aussterben bedrohten Gorillas in Afrika. 160 Mitarbeiter engagieren sich hier im täglichen Gorillaschutz, bei wissenschaftlichen Studien und Bildungsinitiativen. Ein weiteres bedeutendes Ziel besteht darin, die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung zu verbessern. Dazu trägt auch der Tourismus bei. 2016 besuchten über 30 000 Menschen den Nationalpark und bezahlten 750 US-Dollar für ihre einstündige Begegnung mit den Gorillas. Mittlerweile sind die Gebühren auf das Doppelte gestiegen. Damit werden die Sicherheitsmaßnahmen und das Gorilla-Monitoring bezahlt, aber ein Teil kommt auch der Bevölkerung zu gute (im sogenannten revenue-sharing plan). Darüber hinaus entstehen viele Geschäfte rings um den Nationalpark und Jobs für Fahrer, Wildhüter, Träger, Köche, Dienstmädchen, Wachpersonal.

Fossey war die Erste, die damals Patrouillen gegen Wilderer organisierte und Einheimische dafür bezahlte – zu einer Zeit, als die Gorillas kontinuierlich dezimiert wurden. Doch sie machte sich auch

viele Feinde, ihre Methoden waren nicht unumstritten. So nutzte sie den Glauben an Zauberei in der Region, um die Viehherden und ihre Hüter zu erschrecken und aus den Wäldern der Gorillas zu vertreiben. Außerdem zerstörte sie Fallen und überfiel die Lager der Wilderer. Viele Einheimische betrachteten sie als Eindringling oder Hexe, die nicht nur ihre kulturellen Normen antastete, sondern auch eine existenzielle Bedrohung für jene darstellte, die vom Wald lebten. Beständig und nachdrücklich drängte sie die ruandischen Politiker, die dringend erforderlichen Anti-Wilderer-Gesetze zu erlassen.

Dian Fossey, eine Amerikanerin, die über keinerlei Forschungserfahrung bei Wildtieren verfügte, kam auf Betreiben des Anthropologen Louis Leakey, finanziert von der National Geographic Society, in den späten 60er-Jahren nach Afrika, um die Berggorillas zu erforschen. 1973 war deren Zahl in den Virunga-Bergen unter 275 gefallen. Dank der extremen Schutzmaßnahmen – kontinuierliche Überwachung im Nationalpark, intensive Anti-Wilderer-Einsätze und Unterstützung durch Tierärzte in Notfällen – sind es heute etwa 480 Tiere. Besonders erfreulich ist die Bestandsentwicklung in Ruanda, wo die Gorillas sehr wirksam geschützt werden.

Auch wenn die Population der Berggorillas insgesamt zunimmt, bleibt ihre Anzahl dennoch kritisch: 880 Individuen werden derzeit gezählt. „Wir wollen sicherstellen, dass es den Gorillas auch in den nächsten 50 Jahren und darüber hinaus in der Wildnis gut geht und dass ihre Zahl weiter steigt“, sagt Tara Stoinski, Präsidentin und Forschungsleiterin der Organisation.

*Nach einem Beitrag des DFGF und einem Artikel des  
National Geographic Magazine*

**Nach dem Rückzug** der Ölgesellschaft SOCO im Jahr 2015 schien die Gefahr durch Ölbohrungen für den Virunga-Nationalpark gebannt. Doch jetzt gibt es neue Verhandlungen mit einer Offshore-Firma.

Nach einer großen Kampagne von Umweltschützern verkündete die Britische Firma SOCO International im Juni 2014 das Ende ihrer Aktivitäten im Virunga-Park. Die Ölbohrungen hätten das Rückzugsgebiet der Berggorillas gefährdet und das Ökosystem Edwardsee, das durch Verschmutzungen mit Öl zerstört würde.

Kürzlich allerdings wurde bekannt, dass die staatliche kongolesische Ölgesellschaft Sonahydro ihr prinzipielles Einverständnis gegeben hat, die ehemalige SOCO-Lizenz einer unbekannteren Gesellschaft namens Oil Quest International mit Sitz auf der Isle of Man zu übertragen. Der Direktor dieser Gesellschaft ist kein anderer als der Sohn des aktuellen Präsidenten von SOCO. Ein weiterer „Zufall“ lässt aufhorchen: Der zuständige Mann für die Demokratische Republik Kongo ist der ehemalige Vertreter

von SOCO. Es sieht so aus, als ob SOCO die Öllizenz für Virunga zurückhaben möchte. Auf der ugandischen Seite hat die irische Firma Tullow Oil Ölreserven von 1,7 Milliarden Barrel entdeckt, und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass sich im Gebiet des Zentralafrikanischen Grabens auf der kongolesischen Seite ebenfalls wertvolle Ölvorkommen befinden.

Der Direktor des Parks, Emmanuel de Merode, macht jedoch klar: Die Gesetze in der Demokratischen Republik Kongo sind eindeutig. Eine Ölförderung in einem Weltnaturerbe ist nicht erlaubt und internationale Vereinbarungen haben hier Vorrang vor nationalen Gesetzen. Auch der Status des Virunga-Parks als Weltnaturerbe steht hier auf dem Spiel. Doch warum wird dann verhandelt? Zu befürchten ist, dass SOCO auch vor korrupten Praktiken nicht zurückschreckt, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

*Zusammenfassung eines Artikels von François Misser in  
La Libre Afrique*

# Gemeinde-Kleinprojekte gegen Wilderei und Abholzung

Sarabwé und Mt. Tshiaberimu sind zwei insel-förmige Gorilla-Verbreitungsgebiete im bzw. nahe dem Virunga-Nationalpark. Seit vielen Jahren unterstützen wir die Bevölkerung im Umfeld dieser Schutzgebiete mit kleinen Projekten.

Von den 900 Hektar des Sarabwé-Reservats wurde etwa ein Drittel abgeholzt und auf dieser Fläche wurden teilweise Felder angelegt – vor allem von Ugändern, die behaupten, sich auf ugandischem Territorium zu befinden. Trotz seiner kleinen Fläche ist Sarabwé sehr artenreich; auch 6 Primatenarten kommen dort vor. Besonders interessant sind 23 Gorillas (Gruppen mit 12, 8 und 2 Mitgliedern sowie ein einzelner Silberrückenmann).

Seit 2008 unterstützen wir die Arbeit der Naturschützer im Sarabwé-Reservat und verschiedene Kleinprojekte für die Bevölkerung und Schulen. Die Menschen, die davon profitieren, melden immer wieder illegale Aktivitäten im Reservat und unterstützen so dessen Schutz.

Von Juni bis September 2017 fanden wir im Reservat Felder auf 114 Hektar. Einige Bauern trieben ihre Kühe zum Grasens ins Schutzgebiet. Auch Holzeinschlag und Buschfeuer wurden beobachtet. 25 Fallen konnten wir zerstören und 3 Wilderer wurden verhaftet.

Seit März 2017 laufen mehrere Entwicklungsaktivitäten, die mit unserer Hilfe im Umfeld von Sarabwé und Mt. Tshiaberimu gestartet wurden. Sie tragen zum Lebensunterhalt der Bevölkerung bei, fördern die Erzeugung lokaler Produkte, verringern den Druck auf natürliche Ressourcen und regen zu neuen wirtschaftlichen Aktivitäten an.

**Imkere:** Hier werden die Bäume genutzt, die in den letzten Jahren von Schulen und Fährtenleser-

Frauen herangezogen wurden. Insgesamt 130 Bienenstöcke haben wir finanziert – 50 am Mt. Tshiaberimu und 80 bei Sarabwé. Am Mt. Tshiaberimu haben sich in 35 Stöcken Bienenvölker angesiedelt, in Sarabwé in 72. In Sarabwé wurde im September 2017 erstmals Honig gewonnen, der für etwa 21 US-Dollar pro Stock verkauft wird. Im Dezember wird ein noch höherer Ertrag erwartet.

**Ölpresen in Sarabwé:** Mit drei Pressen sollen die Früchte alter Ölpalmen in Pflanzungen genutzt werden; diese Bäume wurden schon lange nicht mehr abgeerntet. Von der Nutzung profitiert die Bevölkerung genauso wie die Besitzer der Palmen und die Händler. Betrieben werden die Pressen von den Frauen der Fährtenleser; sie gewinnen pro Woche 40 l Palmöl/Presse, was etwa 56 US-Dollar pro Woche und Presse einbringt.

**Fischzucht in Sarabwé:** Nach dem erfolgreichen Projekt am Mt. Tshiaberimu wurden auch hier Fischteiche angelegt. Am Anfang fehlten zwar Jungfische, aber schließlich konnten wir sie in der Nähe von Rumangabo beschaffen, 75 km südlich von Sarabwé.

**Bambuspflanzungen:** Sie sind auf besonders große Begeisterung gestoßen. Bambus wird auf vielerlei Weise verwendet, sodass der Bedarf viel größer ist als die Menge, die das Projekt produziert. Bisher wurden 15 000 Bambuspflanzen gesetzt, und rund 2350 Personen wollten an dem Projekt teilnehmen. Die Bewohner der Dörfer Kabeka und Vikuku wünschen sich sogar einen ganzen Bambuswald. Außerdem haben junge Leute am Mt. Tshiaberimu einen Club namens „Freunde des Bambus“ gegründet, der 15 Mitglieder hat. Die Club-Gründer wollten je 200 Ableger und haben außerdem 3 Fußbälle bekommen – sie wollen zugunsten von Gorillas und Bambus Fußball spielen. Die große Nachfrage der Menschen nach Bambuspflanzen lässt uns hoffen, dass sie in Zukunft weniger oder gar nicht mehr in den Park gehen werden, um Bambus auszugraben.

Neben dem großen Bambusbedarf der Bevölkerung schlugen die lokalen Chefs vor, Bambus zu pflanzen, um die Straßen an Steilhängen im Umfeld des Mt. Tshiaberimu zu stabilisieren.

*Claude Sikubwabo Kiyengo*

*Die mit unserer Hilfe gekauften Ölpresen in Sarabwé werden intensiv genutzt*

*Foto: Jean Paul Kambere*



*Claude Sikubwabo Kiyengo* untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er zum Direktor des Institut Supérieur de Conservation de la Nature, Environnement et Tourisme (ISCNET) ernannt.

Sarabwé

**ICCN** (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

**IUCN** (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources): Internationale Union für Naturschutz. Sitz: Gland, Schweiz



# Wenn Silberrücken streiten

Virunga

Die **Gorilla Doctors** (ursprünglich *Mountain Gorilla Veterinary Project*) wurden in den 80er-Jahren von Ruth Keesling in Zusammenarbeit mit Dian Fossey gegründet. Sie arbeiten in Ruanda, Uganda und der Demokratischen Republik Kongo.

Die Gorilla Doctors greifen nur dann ein, wenn eine Krankheit oder Verletzung von Menschen verursacht wurde (z. B. Wilderern) oder wenn die Tiere in Lebensgefahr sind. Ein medizinischer Eingriff ist sehr belastend für die ganze Gruppe.

Insgesamt gibt es durchschnittlich 10 Verletzungen bei Silberrückenmännern im Jahr, doch nur eine oder zwei müssen behandelt werden.

[www.gorilladoctors.org](http://www.gorilladoctors.org)

... verletzen sie sich oft schwer. Mit ihren langen Eckzähnen können sie dem Gegner tiefe Wunden zufügen. Doch im Laufe der letzten 30 Jahre beobachteten die Gorilla Doctors häufig, dass die mächtigen Gorillamänner sich oft erstaunlich gut erholten und die Tierärzte gar nicht eingreifen mussten. Nach einem Kampf mit Verletzten besuchen sie die betroffene Gruppe aber immer wieder, um nach den Wunden zu sehen und sie bei Bedarf zu versorgen – bis sie ganz verheilt sind.

Kürzlich fand eine Auseinandersetzung zwischen Kakono und Rurehuka von der Bweza-Gruppe im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark statt. Dabei erlitt der dominante Silberrückenmann Kakono mehrere schwere Verletzungen, der zweitrangige Silberrücken Rurehuka oberflächliche Verletzungen am Rücken. Der Tierarzt Fred Nizeyimana von den Gorilla Doctors Uganda besuchte die Gruppe und sah, dass alle friedlich beim Fressen waren: die Silberrückenmänner am Boden, die anderen Gruppenmitglieder auf Bäumen. Auch wenn seine Position gerade in Frage gestellt worden war, hatte Kakono die volle Kontrolle in der Gruppe. Er wies zwei große Wunden am Kopf auf, eine an der Schulter und eine am Handgelenk. Alle waren sauber und heilten bereits, ebenso wie Rurehukas Rückenverletzung.

Zu Verletzungen zwischen Silberrückenmännern kommt es meist, wenn ein untergeordneter Mann den Gruppenleiter herausfordert. In den letzten 5 Jahren gab es im Kongo mehrere solcher Fälle, die zur Spaltung habituerter Berggorilla- und Grauer-

gorillagruppen führten. So kämpfte im Virunga-Park der junge Bageni regelmäßig mit dem Gruppenleiter Kabirizi. Diese Kämpfe griffen Bagenis Gesundheit stark an. Kabirizi gestattete ihm schließlich, einige Gruppenmitglieder um sich zu scharen, bis die Gruppe im Februar 2013 auseinanderbrach: Bageni nahm 20 der 36 Gruppenmitglieder mit, darunter die meisten Frauen. Heute hat seine Gruppe 29 Mitglieder. Kabirizi wird auch weiterhin von anderen Männern seiner Gruppe herausgefordert.

Der Silberrückenmann Nyakamwe kämpfte regelmäßig mit Humba, bis sich die Gruppe im März 2014 aufspaltete. Inzwischen wird der dominante Humba von dem jungen Mahindure herausgefordert.

Die Gorilla Doctors haben bei Gorillamännern Verletzungen von tiefen bis zu oberflächlichen Bisswunden und Knochenbrüchen beobachtet und behandelt. Immer wieder sind diese erstaunlich gut verheilt. Doch leider sterben auch Tiere an ihren Verletzungen. So kämpften 2012 Langa und Ganywamulume im Kahuzi-Biega-Nationalpark. Langa war schon älter und wurde bei der Auseinandersetzung schwer verletzt. Als die Tierärzte ihm eine Infusion gaben, bemerkten sie zahlreiche Narben von früheren Kämpfen. Trotz der Behandlung starb Langa an seinen Verletzungen. Ein anderer Fall war Jeshi im Virunga-Nationalpark, der 2011 mit den Einzelgängern Mukunda und Karateka kämpfte. Seine tiefen Wunden waren bereits infiziert, als ihn die Tierärzte behandelten, und er starb bald darauf.

*Gorilla Doctors*

Itombwe

**WCS** (Wildlife Conservation Society):  
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

**WWF** (World Wide Fund for Nature):  
Internationale Naturschutzorganisation. Sitz der Zentrale: Gland, Schweiz. [www.panda.org](http://www.panda.org); WWF USA: World Wildlife Foundation

## Gangster töten Wildhüter in Itombwe

Eine bewaffnete Gruppe überfiel am 5. Mai 2017 einen Konvoi mit Wildhütern des Itombwe-Reservats aus dem Hinterhalt. Die Angreifer verletzten dabei einen Mann und nahmen zwei weitere Personen als Geiseln, darunter einen Franzosen. Anselme Matabaro, Mitarbeiter des ICCN und stellvertretender Leiter des Reservats, erlag nach dem Angriff seinen schweren Verletzungen.

Die Banditen entführten Wildhüter sowie Vertreter der WCS und des WWF, ein Großteil der Geiseln wurde Stunden später freigelassen. Ein französischer Staatsangehöriger, der für die WCS arbeitet, kam am 8. Mai frei, wie Cosmo Wilungula, Generaldirektor des ICCN, der Agentur Reuters mitteilte. Man habe 25 000 US-Dollar für ihn verlangt.

Das Itombwe-Reservat ist zwar ein Naturreservat, in dem jegliche menschliche Aktivität untersagt ist, doch es bleibt von Holzeinschlag, Bergbau und Jagd bedroht. Jahre des Konflikts in der Region brachten

bewaffnete Gruppen in die Berge, die von illegaler Ausbeutung der Bodenschätze – Coltan, Zinnerz und sogar Diamanten – leben. Auch durch Entführungen finanzieren sich die Rebellen; in den letzten Jahren ist die Zahl der Fälle gestiegen. Mindestens 175 Menschen wurden laut Human Rights Watch 2015 im östlichen Kongo als Geiseln festgehalten.

Instabilität und Konflikte wirken sich nicht nur auf die Tier- und Pflanzenwelt aus, sondern auch auf diejenigen, die versuchen, sie zu schützen. Überall in der Demokratischen Republik Kongo werden Schutzgebiete von Gewalt gegen Wildhüter heimgesucht – zwei Männer wurden erst kürzlich im Garamba-Nationalpark von Wilderern getötet.

Im Durchschnitt sterben weltweit wöchentlich zwei bis drei Wildhüter bei ihrer Arbeit. Mehr als 1000 wurden laut der Thin Green Line Foundation im letzten Jahrzehnt getötet.

*Zusammenfassung eines Artikels von Naomi Larsson in The Guardian, London*

# One Health für Menschen, Tiere, Ökosysteme

*Das Konzept „One Health“ basiert auf der Erkenntnis, dass Mensch und Gorilla mit vielen anderen Arten zu einem einzigen Ökosystem gehören und dass die Gesundheit aller eng miteinander zusammenhängt. So sieht das auch die ugandische Organisation CTPH.*

Die Initiative Conservation Through Public Health (CTPH) will der Übertragung von Krankheiten zwischen Menschen und Gorillas entgegenwirken. Wie wichtig das ist, erfuhr ich bereits 1996. Bei den Berggorillas war Krätze ausgebrochen, die sich auf Menschen im Umkreis eines Nationalparks mit eingeschränkter medizinischer Versorgung zurückführen ließ. Wir erstellten und verteilten Broschüren zum Thema Krankheitsübertragung zwischen Menschen und Tieren in Englisch und in der lokalen Sprache und führten dabei Gespräche mit über 1000 Personen aus acht Dörfern.

Wir wollen erreichen, dass Menschen, Vieh und Wildtiere in den Schutzgebieten und in deren Umgebung harmonisch in gesunden Ökosystemen koexistieren können. Zu diesem Zweck engagiert CTPH sich mit drei Programmen: Wildtierschutz, Gesundheitsvorsorge für die Gemeinden vor Ort und Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen.

Im Rahmen des Wildtierschutzes überwachen wir die Gesundheit der Gorillas und können so frühzeitig erkennen, ob eine Epidemie droht. Die Wildhüter entnehmen allmonatlich Kotproben aus den Schlafnestern der Gorillas, die wir dann untersuchen. Darüber hinaus arbeiten wir mit einheimischen freiwilligen Helfern aus dem Projekt Human Gorilla Conflict Resolution (HuGo) zusammen, die Gorillas von Feldern in die Nationalparks zurücktreiben und dabei auf eventuelle Krankheitszeichen achten.

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge wurden bereits 2007 sogenannte Village Health and Conserva-

tion Teams (VHCTs) von Dorfbewohnern etabliert. Jedes Team betreut 50 Haushalte und berät diese z. B. in Sachen Hygiene und Vermeidung von Infektionskrankheiten. Die Teams sind gehalten, Fälle von Tuberkulose, HIV, Krätze und Durchfall der nächstgelegenen Gesundheitsbehörde zu melden.

Bei der Verbesserung der Lebensgrundlagen geht es darum, den VHCTs Mittel zur Verfügung zu stellen, die in die Nutztierhaltung fließen und so den Teammitgliedern ein festes Einkommen sichern, damit sie ihrer freiwilligen Tätigkeit auch künftig nachgehen können. 2016 haben wir dieses Programm auf die freiwilligen HuGo-Mitarbeiter erweitert.

Die Nkuringo-Gruppe verbringt über 50% ihrer Zeit auf Feldern am Südrand des Bwindi-Nationalparks; diese Gorillas sind nach unseren Untersuchungen am stärksten von Parasiten befallen. Wir haben daraufhin die HuGo-Aktivitäten dort verstärkt und Menschen, Vieh und Gorillas auf Parasiten der Gattungen *Giardia* und *Cryptosporidium* getestet. Dabei fanden wir vor allem *Giardia* bei Menschen, die wegen Durchfall behandelt wurden. Wir rieten den Betroffenen, ihr Trinkwasser ausschließlich aus sicheren Quellen zu beziehen (Befragungen ergaben, dass davon nur bei 50% der Haushalte ausgegangen werden konnte). Ferner hat man damit begonnen, im südlichen Sektor von Bwindi Latrinen anzulegen.

Die monatliche Untersuchung von Gorilla-Kotproben ist mittlerweile Bestandteil des offiziellen Aktionsplans in Bwindi. Auf diese Weise wird hoffentlich vermieden, dass die Gorillas mit *Giardia* infiziert werden, das noch schwerere Gesundheitsprobleme verursacht als *Cryptosporidium*.

2016 starteten wir in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Oxford eine Evaluationsstudie, aus der hervorgehen soll, wie sich die Investitionen der letzten zehn Jahre im Einzelnen ausgewirkt haben. Außerdem soll sie Hinweise geben, wie wir unsere Programme optimieren und auf weitere Dörfer um den Bwindi-Nationalpark sowie auf andere Gebiete ausdehnen können, sowohl in Uganda als auch anderswo.

*Gladys Kalema-Zikusoka*

*Analyse von Kotproben im CTPH-Labor: rechts Stephen Rubanga, einer der Gründer von CTPH und Chef-Veterinärtechniker, links Studentinnen der Universitäten London und Dublin*

*Foto: CTPH*



**Dr. Gladys Kalema-Zikusoka** ist Tierärztin. Sie arbeitete von 1996 bis 2000 für UWA, u. a. mit den Berggorillas. Danach machte sie eine Spezialausbildung in den USA und forschte im Queen-Elizabeth- und im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark. 2003 gründete sie CTPH (Conservation Through Public Health).

**UWA** (Uganda Wildlife Authority): ugandische Nationalparkbehörde

**HuGo** (Human-Gorilla Conflict Resolution): lokale Organisationen, die Gorillas am Plündern der Felder hindern und die Bevölkerung aufklären

*Giardia (Lamblien) und Cryptosporidium sind einzellige Darmparasiten. Sie werden durch Kot oder verunreinigtes Trinkwasser übertragen, auch zwischen Menschen und Gorillas.*



# Kooperation für Ebo



**Daniel M. Mfossa** ist Koordinator der Clubs des Amis des Gorilles. Er schreibt seine Doktorarbeit an der ERAIFT-Universität Kinshasa und erforscht die Ebo-Gorillas.

**Ekwoke Abwe** untersucht die Menschenaffen im Ebo-Gebiet seit 2004 und versucht seit 2011, die lokalen Gemeinden in den Gorillaschutz einzubinden.

**Dr. Bethan Morgan** gehörte zu dem Team, das 2002 in Ebo Gorillas „entdeckte“. Seither setzt sie sich für den Schutz der Population und ihres Lebensraums ein.

**KfW** (Kreditanstalt für Wiederaufbau): Zentrales deutsches Förderkreditinstitut des Bundes und der Länder

Mit nur etwa 25 Tieren bilden die Gorillas im Ebo-Wald die kleinste Gorillapopulation Kameruns. Das Waldgebiet liegt zwischen dem Hauptverbreitungsgebiet der Westlichen Flachlandgorillas und den Cross-River-Gorillas. Schon bald nach der Entdeckung der Ebo-Gorillas wurde für Teile des Waldes der Nationalparkstatus beantragt, doch die offizielle Anerkennung lässt auf sich warten.

Besonders wichtig ist ein ca. 25 km<sup>2</sup> großes Gebiet, in dem die Gorillas leben. Das Ebo-Forschungsprojekt (Ebo Forest Research Project, EFRP) arbeitet seit einigen Jahren mit lokaler, nationaler und internationaler Unterstützung am Schutz der seltenen Flora und Fauna. Unterstützt wird es dabei von zwei lokalen Vereinigungen, den Freunden der Gorillas (Clubs des Amis des Gorilles) und dem Verband traditioneller Chefs der Ebo-Region (ACTRIFE). Aktuell setzen sie sich zusammen für die Einrichtung einer „No-Go-Area“ im Gorillagebiet ein. Dazu informiert und sensibilisiert man die Bevölkerung. Längst hat man aber erkannt, dass der Wald ohne eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation langfristig nicht gerettet werden kann, und entwickelt entsprechende Projekte. Erfolgreiche Naturschutzprojekte werden längst nicht mehr von Biologen allein gestaltet, sondern von lokalen Kommunen selbst mit Unterstützung von Experten mit wirtschaftlicher, pädagogischer und medialer Kompetenz.

Für ländliche Gemeinden ist das Radio noch immer das zentrale Informationsmedium. Seit April 2016 geht *BioLittoral* am Samstagabend im staatli-

chen Sender zur besten Zeit auf Sendung. In Interview-Formaten informieren Experten zielgruppengerecht über Themen wie nachhaltiges Ressourcen-Management, Tier-Ökologie, Bushmeat, Verlust der biologischen Vielfalt, Klimawandel, Wasserverfügbarkeit, Landwirtschaft oder Artenschutz. Ein bekannter Journalist aus der Ebo-Region und der Präsident der Studentengruppe für Umweltschutz der Universität Douala moderieren die Sendung.

Seit 2014 besuchen die Clubs des Amis des Gorilles 23 Schulen im Umfeld des künftigen Ebo-Nationalparks. Sie unterrichten Schüler wie Lehrer und begeistern sie für die einzigartigen Gorillas. In fünf Dörfern am Gorilla-Kerngebiet, wo ein chronischer Mangel an Unterrichtsmaterialien herrscht, wurden 200 Bücher verteilt, die Schulthemen behandeln, aber auch über Gorillaschutz aufklären.

Seit 2012 unterstützt das EFRP ein Fußballturnier, das zwischen den Dörfern im Gorillagebiet ausgetragen wird und im Rahmenprogramm über die Bedeutung von Gorillas und biologischer Vielfalt informiert. Dieser „Gorilla Cup“ wurde in die Sommerferien gelegt, wo viele Schüler ihre Heimatdörfer besuchen. Mittlerweile ist das Turnier das beliebteste in der gesamten Region. Über 150 Sportler und mehrere hundert Zuschauer nehmen daran teil.

Kontinuierlich kamen weitere Aktivitäten dazu. So gab es 2017 Filmvorführungen zu Wildtieren, eine Modenschau und einen Musikwettbewerb für Jugendliche. Zudem wurden mit dem Titel „Mr. und Miss Gorilla Cup“ lokale Jugendliche für ihr Engagement im Gorillaschutz ausgezeichnet. Dieses Jahr haben sich zwei weitere Vereinigungen dem Organisationsteam angeschlossen und neue Aktivitäten eingebracht. Das Turnier beweist, dass sich mit nur einem Projekt Offenheit für Naturschutzprojekte erreichen lässt.

Die Menschen im Ebo-Gebiet beziehen einen Teil ihre Nahrung traditionell aus dem Wald. Mit Jagdbeute, Holz und anderen Waldprodukten ergänzen sie zudem ihr Einkommen, um Kleidung, Kerosin, Seife, Schulgebühren, Medizin oder Krankenhausbühren zu finanzieren. Um künftig eine Übernutzung der natürlichen Ressourcen zu verhindern, müssen deshalb neue Einkommensquellen erschlossen werden. Drei Dorfgemeinschaften schafften mit der Unterstützung der Clubs Maniokmühlen an. Damit lassen sich traditionelle Gerichte herstellen, die nun lokal, aber auch in der nächsten Stadt vermarktet werden. Eine andere Initiative widmete sich der Seifenherstellung. Seifen werden normalerweise in der Stadt erworben. In einem Workshop lernten die Teilnehmer, sie selbst herzustellen; sie kommen nun für weniger als den halben Preis auf den lokalen Markt.

Daniel M. Mfossa, Ekwoke Abwe und Bethan Morgan

## Welterbe im Cross-River-Gebiet?



**Dr. Inaoyom Imong** ist Direktor des Cross River Landscape Project von WCS Nigeria. Er beschäftigt sich seit 2004 mit dem Schutz der Cross-River-Gorillas.

**Andrew Dunn** ist Landesdirektor des Programms von WCS Nigeria und bemüht sich seit 2004 um die Erhaltung der Cross-River-Gorillas.

Im Grenzgebiet zwischen Kamerun und Nigeria leben die letzten ca. 300 Cross-River-Gorillas. Im Okwangwo-Takamanda-Gebiet geht man in einer grenzübergreifenden Kooperation gegen Wilderer und illegale Abholzungen vor. Seit 2016 arbeitet eine Gruppe mit staatlichen und halbstaatlichen Vertretern an einem Antrag, um dieses Gebiet als „Grenzübergreifendes Biosphärenreservat“ der UNESCO und als Weltnaturerbe anerkennen zu lassen. In drei Workshops wurden dazu Management-Ziele und die Einteilung von Zonen skizziert.

Beim Treffen im Mai 2017 ging es schließlich darum, die Finanzierung des Prozesses zu sichern. In Kamerun übernimmt die KfW im Rahmen eines Nachhaltigkeitsprojektes die Kosten. Für Nigeria werden noch entsprechende Geldgeber gesucht; Vertreter der deutschen Botschaften wurden deshalb zum Workshop eingeladen.

Inaoyom Imong und Andrew Dunn

# Kultur bei Gorillas?

Die Frage, ob nicht-menschliche Primaten kulturelle Unterschiede in ihrem Verhalten zeigen, trägt wesentlich zum Verständnis der Entwicklung von Kultur beim Menschen bei. Kultur in diesem Sinn ist definiert als typische Verhaltensweise, die in einer Gruppe auftritt und durch soziales Lernen weitergegeben wird.

Untersuchungen an zahlreichen Arten legen nahe, dass es Traditionen und Kultur bei Schimpansen, Bonobos, Orang-Utans, Kapuzineraffen, Klammeraffen, Meerkatzen, Delfinen und Walen gibt. Kulturelle Unterschiede können in den Bereichen Ernährung, Nahrungssuche, Werkzeuggebrauch und bei sozialen Interaktionen auftreten.

Unter den Menschenaffen ist für die Gorillas am wenigsten über kulturelle Unterschiede bekannt. Die Gattung *Gorilla* umfasst zwei Arten, die Westlichen und die Östlichen Gorillas. Sie sind räumlich etwa 1000 km getrennt und haben sich genetisch vor 1,2 bis 3 Millionen Jahren aufgespalten. Jede Art umfasst zwei Unterarten. In unserer Studie wurden die beiden Unterarten Westliche Flachlandgorillas und Berggorillas untersucht.

Wir werteten Daten habituierter Gorillagruppen von fünf Standorten aus. Drei Gruppen Westlicher

Gorillas wurden in Bai Hokou (Dzanga-Ndoki-Nationalpark, Zentralafrikanische Republik), drei Gruppen im Mondika Research Center (Zentralafrikanische Republik) und eine im Moukalaba-Doudou-Nationalpark (Gabun) beobachtet. Bai Hokou und Mondika liegen etwa 60 km voneinander und etwa 800 km von Moukalaba-Doudou entfernt. Die zwei Berggorilla-Populationen sind etwa 30 km voneinander getrennt, 3 untersuchte Gruppen leben im Vulkan-Nationalpark und eine Gruppe im Bwindi-Nationalpark.

Wir stellten eine Liste von 41 Verhaltensweisen zusammen und notierten, wie häufig sie an den einzelnen Orten beobachtet wurden. Dabei ergab sich, dass 23 davon potenziell kulturell bedingt waren, da sie an mindestens einem Ort häufig oder gelegentlich auftraten, aber an einem anderen Ort ganz fehlten. Von diesen Verhaltensweisen betraf eine die Nahrungssuche, 9 den Lebensraum, 7 soziale Interaktionen, 5 waren Gesten und eine bezog sich auf die Kommunikation. Etwa die Hälfte der kulturell bedingten Verhaltensweisen variierte innerhalb einer Art, die andere Hälfte unterschied sich zwischen Westlichen Gorillas und Berggorillas. Vieles konnten wir noch nicht klären; weitere Forschung ist nötig.

*Zusammenfassung eines Artikels von Martha M. Robbins und Ko-Autoren (s. rechts unten)*



**Dr. Martha M. Robbins**, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas. Seit 1998 untersucht sie die Sozio-Ökologie und Fortpflanzungsstrategien der Bwindi-Gorillas.

## Wie lässt sich die Existenz von Kultur bei Wildtieren nachweisen?

Bei der Ausschluss-Methode wird das Vorkommen bzw. die Abwesenheit eines bestimmten Verhaltens in verschiedenen sozialen Gruppen oder Populationen untersucht. Man nimmt an, dass eine Verhaltensweise kulturell bedingt ist, wenn sie häufig oder gelegentlich bei den Mitgliedern einer Gruppe vorkommt, in einer anderen Gruppe aber fehlt.

Soziales Lernen sollte eine Rolle spielen und ökologische sowie genetische Ursachen für das unterschiedliche Auftreten des Verhaltens sollten ausgeschlossen werden.

## Originalartikel

**(frei im Internet verfügbar):**

Robbins, M. M., Ando, C., Fawcett, K. A., Grueter, C. C., Hedwig, D., Iwata, Y. et al. (2016)

*Behavioral Variation in Gorillas: Evidence of Potential Cultural Traits.* PLoS ONE 11(9): e0160483

## Verhaltensunterschiede bei Gorillas (Auswahl)

### Verhaltensweise

- Zähne beim Klettern als fünfte Gliedmaße verwenden
- Betrachten des eigenen Spiegelbilds im Wasser
- Im Spiel den Berg hinunterrollen
- Im flachen Wasser sitzen
- Nach dem Regen Wasser vom Arm lecken
- Beim Gehen Arme auf den Rücken eines anderen legen
- Fangen spielen um einen Baum herum
- Kinder spielen auf dem Silberrücken
- Kinder spielen mit dem Silberrücken
- Schlagen gegen Bäume als Imponierverhalten
- Mit der Hand auf den Kopf klopfen
- Pflanze im Mund beim Imponieren
- Früchte am Arm oder Körper reinigen
- Bau von Brücken zur Überquerung von Wasser
- Nest auf dem Boden
- Hände als Trinkschale verwenden
- Aufrechtes Waten durch Wasser
- Frauen umarmen den Silberrücken nach Imponieren
- Grooming (Fellpflege) zw. Silberrücken und Frauen
- Grooming zwischen Gorillafrauen
- Händeklatschen
- Imponierverhalten im Wasser
- Luft durch die gespitzten Lippen blasen

	Berggorillas		Westliche Flachlandgorillas		
	Karisoke	Bwindi	Moukabila	Bai Hokou	Mondika
Zähne beim Klettern als fünfte Gliedmaße verwenden	-	+++	+	-	+
Betrachten des eigenen Spiegelbilds im Wasser	++	-	-	+	+
Im Spiel den Berg hinunterrollen	+++	+	-	++	-
Im flachen Wasser sitzen	-	-	+++	-	-
Nach dem Regen Wasser vom Arm lecken	-	+	++	-	-
Beim Gehen Arme auf den Rücken eines anderen legen	+++	-	++	+	+++
Fangen spielen um einen Baum herum	+++	-	++	+	+
Kinder spielen auf dem Silberrücken	+++	+++	+	-	+++
Kinder spielen mit dem Silberrücken	+++	+	-	+	+++
Schlagen gegen Bäume als Imponierverhalten	-	+++	+++	+++	+
Mit der Hand auf den Kopf klopfen	+++	+	-	-	-
Pflanze im Mund beim Imponieren	+++	-	+++	+++	+++
Früchte am Arm oder Körper reinigen	*	-	+++	+++	+++
Bau von Brücken zur Überquerung von Wasser	-	-	-	+	+++
Nest auf dem Boden	-	-	+++	+++	+++
Hände als Trinkschale verwenden	-	-	+++	++	+
Aufrechtes Waten durch Wasser	-	-	+++	+++	+
Frauen umarmen den Silberrücken nach Imponieren	+++	+++	-	-	-
Grooming (Fellpflege) zw. Silberrücken und Frauen	+++	+++	+	-	-
Grooming zwischen Gorillafrauen	+++	+++	-	-	-
Händeklatschen	-	-	+++	+++	+++
Imponierverhalten im Wasser	-	-	++	++	-
Luft durch die gespitzten Lippen blasen	++	+	-	-	-

\* abhängig von ökologischen Bedingungen



Gorilla-Journal 55, Dezember 2017

Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Simone Lorenz, Eva Schweikart, Birgit Trogisch, Heidi Wunderer

Adresse: Dr. Angela Meder Augustenstr. 122 70197 Stuttgart, Deutschland meder@berggorilla.org

Gestaltung: Angela Meder  
Titelbild: Der Leiter der Bikingi-Gruppe, Bwindi  
Foto: Wolfram Rietschel

#### Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald  
Direkthilfe e. V.  
c/o Burkhard Bröcker  
Jüdenweg 3  
33161 Hövelhof  
Deutschland  
broecker@berggorilla.org  
www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

#### Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15, BIC: SPMHDE3E  
Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7  
BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC zertifiziert und REVIVE PURE WHITE OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv erhältlich bei:

deutsche

Das Journal wurde mit freundlicher Unterstützung von Druckpartner – Druck- und Medienhaus – in Essen hergestellt.



für die Gorillas

## Treffen 2018 in Nürnberg

Am Wochenende 5./6. Mai 2018 findet unsere Jahreshauptversammlung statt – der Nürnberger Tiergarten hat uns eingeladen. Am Samstagnachmittag werden wir über unsere Aktivitäten in den letzten beiden Jahren berichten und in Vorträgen Interessantes zu den Gorillas erfahren. Wer einen Vortrag zu dieser Veranstaltung beisteuern möchte, sollte Kontakt mit dem Organisator Peter Zwanzger (E-Mail: zwanzger@berggorilla.de) aufnehmen. Danach ist Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensein. Das Abendessen nehmen wir in der Waldschänke im Tiergarten ein.

Am Sonntagvormittag planen wir den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung, bei dem wir auch gern mit Ihnen diskutieren und Ideen austauschen. Als Abschluss werden wir eine fachkundige Führung zu den Primaten des Tiergartens bekommen.

Die Teilnahmegebühr beträgt 50,- Euro, sie schließt Kaffee/Tee und Kuchen am Samstagnachmittag und das Abendessen am Samstagabend ein. Ohne Abendessen: 23,- Euro. Bitte überweisen Sie die Teilnahmegebühr parallel zu Ihrer Anmeldung, nur dann ist die Anmeldung gültig. Auf unserer Website finden Sie ein Anmeldeformular. Anmeldungen bitte schriftlich an Peter Zwanzger, Boltensternstr. 25, 50735 Köln; E-Mail: zwanzger@berggorilla.de.

## Alt-Handys sammeln

Handys sammeln für Berggorilla & Co. – unser Aufruf seit vielen Jahren. Und viele Mitglieder, Unterstützer und ganz einfach von der Idee überzeugte Menschen machen begeistert und eifrig mit. Wir sind sehr erfreut feststellen zu können, dass seit einigen Monaten die Anzahl von Zusendungen und die Menge an Alt-Handys, die uns zugeschickt werden, deutlich zugenommen haben. Egal, ob Päckchen mit einzelnen Geräten, mit mehreren aus Sammlungen am Arbeitsplatz oder im Freundeskreis oder größeren Aktionen an Schulen – wir freuen uns nicht nur über die Menge an sich, sondern auch und vor allem über das Engagement aller Mitmachenden und über liebevolle und ermutigende „Beipackzettel“.

So sind in den letzten sechs Monaten ca. 250 Alt-Handys zusammengekommen, die wir zum Recycling weitergeleitet haben. Leider sind die Ankaufpreise im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken, aber über 200 Euro sind dadurch in diesem Zeitraum der Vereinskasse zugeflossen.

Ein ganz herzlicher Dank an alle Mitglieder und alle Nicht-Mitglieder, Unterstützer und Sympathisanten, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben!

Burkhard Bröcker im Namen des gesamten Vorstands

## Unsere Spender

Von Mai bis Oktober 2017 ließen uns größere Spenden zukommen: Tino Ahlers, Hendrik Bakels, Emilio Garcia Barea, Birgit Behle-Langenbach, Manuel Blatter, Bündler Kaufhaus, Le Conservatoire pour la Protection des Primates, Frank Roland Deister, Angelika Dickmann, Michael Enders, ESG Edelmetall-Service, Jürgen und Irmgard Friedrich, Mark Gieseke, Gorilla Gym Hamburg, Uta Heidt, Marieberthe Hoffmann-Falk, Robert Hofmann, Philipp Hülsdonk, Helga Innerhofer, Brigitte Kranz, Isabella Löber, Angela Meder, Hannelore Merker, Milwaukee County Zoo, Michael Möhring, Ralf Neuhaus, Oliver Nevi, Anne Pfisterer, Pieternella Pols Fonds, Peter Puxkandl, Birgit Reime, Wolfram Rietschel, Alfred Roszyk, Hartmut Stade, Hermann Starik, Cornelia Warg-Rieke, Wilhelma, Lars Wohlers, Rebecca Zindler, Zoo Krefeld und Zoologischer Garten Saarbrücken.

Schon seit einigen Jahren sammelt der Schwaben Park Spenden für uns. Die Besucher werfen Geld in einen Automaten (siehe Bild auf S. 3), worauf eine Walnuss in ein Labyrinth fällt; dort holen sich die Schimpansen die Nuss mit Stöckchen heraus.

Der Sneakerstore asphaltgold in Darmstadt sammelte mit einem eigenen \*Heat-for-Need\*-Schaufenster Spenden für den Schutz der Berggorillas. Dabei kamen 7000 Euro zusammen, die asphaltgold an uns überwiesen hat. Auch einige Fotos des Ladens haben wir bekommen und waren sehr beeindruckt!

Für ihr Engagement möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, natürlich auch bei denen, die wir hier nicht nennen konnten!





Postkartenset  
Virunga  
von Jörg Hess



## Lesetipps

**Fabian von Poser und Agnès Kah**  
**Lesereise Kamerun: Im Angesicht des Gorillas.** Wien (Picus Verlag) 2017. 132 Seiten, gebunden. Euro 15. ISBN 978-3-71171074-1

**Tim Flach**  
**In Gefahr: Bedrohte Tiere im Porträt.** München (Knesebeck) 2017. 336 Seiten, gebunden, 200 farbige Abbildungen. Euro 68. ISBN 978-3-95728-092-3

**Frans Lanting**  
**Into Africa.** München (Knesebeck) 2017. 224 Seiten, gebunden, 200 farbige Abbildungen. Euro 49,95. ISBN 978-3-95728-085-5

Für Freunde der deutschen Wälder:  
**Kilian Schönberger**  
**Waldwelten.** München (Frederking & Thaler) 2017. 320 Seiten, gebunden, ca. 200 Abbildungen. Euro 98. ISBN 978-3-95416-229-1



## Bestellungen:

- Leben und Überleben im Kongo.** Bericht von Carlos Schuler (siehe oben). Euro 48,00.
- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

**Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!**

## Mitglied werden.

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum \_\_\_\_\_ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geb.-Datum \_\_\_\_\_  
 Postanschrift \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das  deutsche / das  englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

### Einzugsermächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)  
 Euro 20 (Student)  Euro 45 (Normalbeitrag)  Euro 70 (Familie)  Euro 100 (Förderer)  
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Datum und Unterschrift



Beim Menschenaffentag im Krefelder Zoo präsentierte Rolf Brunner mit einem Stand unsere Arbeit. Über die Handysammlung (der Zoo sammelt schon länger Handys für den Gorillaschutz) kam er mit vielen Besuchern ins Gespräch.

Fotos: Rolf Brunner

Auch beim Artenschutztag in der Stuttgarter Wilhelma waren wir mit einem Stand im Menschenaffenhaus vertreten. Angela Meder und Anne Pfisterer verteilten Info-Material und verkauften Bücher, Postkarten und verschiedene andere Artikel.

naturreisen  
**WIGWAM**  
expeditionen

DIE WILDNISSE DER WELT

- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

**BERGGORILLAS UGANDA**

Naturreise in exkl. Kleingruppe (6-12 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

**UGANDA  
RUANDA  
TANZANIA  
NAMIBIA  
ZAMBIA**

**“GORILLAS IM NEBEL”**

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Pirschfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEUERER**

**PRIVATE SAFARIS**

maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM**-Gesamtkatalog:  
D:+49 (0)8379 920 60 CH:+41 (0)71 24 44 501  
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

[WWW.WIGWAM-TOURS.DE](http://WWW.WIGWAM-TOURS.DE)

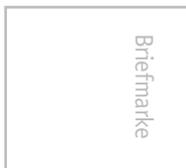
Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

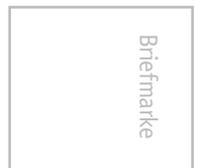
Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe  
c/o Burkhard Bröcker  
Jüdenweg 3  
33161 Hövelhof  
Deutschland



Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe  
Paula und Hanna Leuer  
Ritterstr. 7  
50999 Köln  
Deutschland



Briefmarke